



Sportkonzept Para Judo

2025 – 2028

Stand 03/2025

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis2

1. Einleitung3

2. Para Judo3

2.1. Geschichtliche Aspekte3

2.2. Internationale Sportstruktur4

2.3. Sonstige spezifische Besonderheiten zum olympischen Sport4

3. Situationsanalyse, Zielstellung und Strategie4

3.1. Nationalmannschaft4

3.1.1. Kaderstruktur4

3.1.2. Erfolge/Platzierungen6

3.1.3. Rahmentrainingsplan/ Maßnahmen/ Sportjahresplanung7

3.2. Sportartstruktur8

3.2.1. Funktionsteam DBS8

3.2.2. Abteilung und Fachbereich9

3.2.3. Standorte und Infrastruktur9

3.2.4. Landesverbände11

3.2.5. Wettkampfstruktur11

3.2.6. Kooperation12

3.3. Nachwuchsleistungssport13

3.3.1. Konzeptionelle Rahmenbedingungen13

3.3.2. Sichtungsmaßnahmen14

3.4. Lehrgangsmaßnahmen / Förderung16

3.5. Wissenschaftliche Kooperationen16

3.5.1. Olympiastützpunkte (OSP)16

3.6. Öffentlichkeitsarbeit17

3.7. Trainer Aus- und Fortbildung18

3.8. Klassifizierung19

3.9. Anti-Doping/Dopingprävention19

3.10. Medizinische Versorgung20

4. Schlusswort21

1. Einleitung

Das vorliegende Sportartenkonzept Para Judo ergänzt das Leistungssportkonzept 2020-2024 ff. und beschreibt den konzeptionellen Rahmen für die sportartspezifische Entwicklung und Förderung. Damit bildet das Konzept die Grundlage für die Strukturen der Sportart bis zu den Paralympischen Spielen 2028 in Los Angeles und darüber hinaus.

Dafür wird im Folgenden zunächst die Sportart mit all ihren Besonderheiten erläutert. Anschließend wird die Sportartstruktur differenziert, mittels Situationsanalysen betrachtet und um Zielstellungen mit entsprechender Strategie ergänzt. Ein Zeitplan und die Verteilung von Zuständigkeiten sollen zur Zielerreichung beitragen.

Im Rückblick auf das Sportartenkonzept 2021-2024 konnten folgende Maßnahmen umgesetzt und Ziele erreicht werden:

- Wir konnten ab dem 01.01.2025 den ersten Bundesstützpunkt Para Judo in Heidelberg am Olympiastützpunkt eröffnen. Darauf haben alle Beteiligten lang hingearbeitet. Durch den BSP haben wir jetzt ein eigenes Dojo, d.h. die Judomatten müssen nicht mehr extra auf- bzw. umgebaut werden, dadurch verbessern sich die Trainingsbedingungen deutlich.
- Es konnten 6 Athleten für Paris qualifiziert werden, eine Bronzemedaille, ein 5. und zwei 7. Plätze wurden erreicht.
- In Nachwuchsbereich konnten dank einer hauptamtlichen Referentin und Veränderungen im Trainerteam einige jungen Talente gesichtet und gefördert werden.
- Das Trainerteam wurde verjüngt und weiter qualifiziert.

2. Para Judo

Das Para Judo ist eine der kleineren Sportarten des Behindertensportes und wird nahezu in 50 Ländern praktiziert. Durch die kontaktintensiven Bewegungen im Judo ist diese Sportart für blinde und sehbehinderte Menschen nahezu ideal. Weltweit trainieren im Judo Menschen mit und ohne Behinderung inklusiv zusammen.

Nach Tokio 2021 wurden im Para Judo die Klassifizierungsklassen verändert, damit weicht das Para Judo von der im IPC üblichen Klassifizierungen B1 – B3 ab. Blinde kämpfen J1, Sehbehinderte mit einem Visus von unter 5 % J 2. Da nicht mehr Plätze bei den Paralympics für die zusätzlichen Klassen zur Verfügung stehen, wurde die Hälfte der Gewichtsklassen gestrichen. Für den aktuellen Zyklus gibt es bei den Frauen: - 46kg (nicht paralympisch), - 52kg, - 60kg, -70 kg und über 70 kg. Bei den Männern: - 64 kg (nicht paralympisch), - 70 kg, -81 kg, -95 kg und über 95 kg. Diese großen Sprünge machen die Einordnung oftmals sehr schwierig.

2.1. Geschichtliche Aspekte

Seit ihren Anfängen haben sich die Weltspiele für Menschen mit Behinderung, später umbenannt in Paralympics, rasant entwickelt. Ursprünglich organisiert für querschnittverletzte Kriegsveteranen, fanden 1948 erstmals die Stoke Mandeville Wheelchair Games in London statt. Die ersten offiziellen Spiele für Sportler mit physischen Einschränkungen knüpften sich zwölf Jahre später in Rom (mit 77 Schwimmern) an die Olympischen Spiele an. Diese gelten als die ersten Paralympischen Spiele. Dieser Begriff wird seit den Sommerspielen 1988 in Seoul, Korea offiziell benutzt. Seit 1992 werden die Paralympischen Spiele immer im Gastgeberland der Olympischen Spiele und in

deren Anschluss alle vier Jahre in einer anderen Stadt ausgetragen (Quelle: Nachwuchskonzeption). Das Para Judo tritt seit Seoul 1988 mit Männern und seit Athen 2004 mit Männern und Frauen an. Dabei hat Deutschland bislang 17 Medaillen gewonnen, vier davon in Gold.

2.2. Internationale Sportstruktur

Das Internationale Paralympische Komitee (IPC - International Paralympic Committee, gegründet 1989) ist der internationale Dachverband. Die IBSA (International Blind Sports Association) ist Mitglied im IPC und verantwortlich für das Para Judo. Es gibt Bestrebungen, das Para Judo in die IJF (International Judo Federation) zu integrieren, aber bislang ist noch nichts Genaueres über den zeitlichen und rechtlichen Rahmen bekannt. Turniere finden bereits gemeinsam statt. Die Kampfrichter werden von der IJF eingesetzt. Ebenso finden viele gemeinsame Trainerfortbildungen statt und der fachliche Austausch nimmt immer mehr zu.

2.3. Sonstige spezifische Besonderheiten zum olympischen Sport

Das Para Judo arbeitet grundsätzlich mit demselben Regelwerk wie die IJF im olympischen Bereich, jedoch mit behinderungsspezifischen Anpassungen. Erfasst ist alles in den IBSA-Rules, die regelmäßig angepasst werden. Auf nationaler Ebene erfolgt eine ständige Anpassung. Generell gibt es eine enge Kooperation und Vernetzung mit dem Deutschen Judo Bund.

Sportler mit Behinderung können auf nationaler und internationaler Ebene an Wettkämpfen des olympischen Verbandes/Deutschen Judobundes (DJB) teilnehmen, müssen sich aber den Regeln der IJF unterwerfen. Je nach technischem Niveau der Para Judoka ist das mit einem guten Coaching bis hin zu Bundesliga möglich.

Aktuell kämpfen einige Para Judoka der Nationalmannschaft erfolgreich in der 2. Bundesliga.

3. Situationsanalyse, Zielstellung und Strategie

Die nachfolgende Situationsanalyse bezieht sich auf die aktuellen Gegebenheiten im Januar 2025. Die Zielstellung umfasst den Zeitraum bis zu den Paralympics 2028 in Los Angeles. Die Strategie definiert die Herangehensweise und beinhaltet klare Zuständigkeiten.

3.1. Nationalmannschaft

Die Nationalmannschaft setzt sich aus den Bundeskaderathlet*innen zusammen und vereint die besten deutschen Para Judoka. Die Athlet*innen haben die Möglichkeit an Maßnahmen des DBS teilzunehmen und erhalten somit eine Maßnahmenförderung aus Bundesmitteln im Rahmen der Sportjahresplanung.

3.1.1. Kaderstruktur

Der DBS gliedert seine Bundeskaderathlet*innen seit dem 01.05.2019 in Paralympics-, Perspektiv-, Nachwuchs- und Ergänzungskader. Die Kadersystematik gleicht somit weitestgehend der des olympischen Sports.

- Athlet*innen mit Medaillenpotenzial im Hinblick auf die kommenden Paralympischen Spiele, werden im Paralympicskader (PAK) geführt.
- Athlet*innen mit Finalpotenzial für die nächsten Paralympischen Spiele und Medaillenpotenzial für die Darauffolgenden, werden im Perspektivkader (PK) geführt.

- Athlet*innen mit dem Potenzial den Perspektivkader zu erreichen, werden im Nachwuchskader 1 (NK 1) geführt.
- Athlet*innen die von dem/der Bundestrainer*in aufgrund besonderer Spitzensportperspektive aus dem Landeskader (Schnittstelle zwischen Landes- und Bundeskader) ausgewählt worden sind, werden im Nachwuchskader 2 (NK 2) geführt.
- Paralympische Athlet*innen die als wichtige Trainingspartner*innen (Sparringspartner) die Leistungsentwicklung - insbesondere von Paralympicskadeathlet*innen – unterstützen, sowie Athlet*innen, die zur Optimierung der Quotenplätze für die Paralympischen Spiele in internationalen Meisterschaften und Wettkämpfen eingesetzt werden, werden in den Ergänzungskader (EK) aufgenommen.
- Der Landeskader (LK) bildet den Einstieg in das Kadersystem, liegt in der Verantwortung der Landesverbände und attestiert dem/der Athlet*in ein leistungssportliches Potenzial.

Grundlage für die Aufnahme in den Bundeskader bilden die allgemeinen und die sportartspezifischen Kaderkriterien des DBS, die auf der Homepage des DBS einzusehen sind. Aufgrund der stetig steigenden Leistungen der Weltspitze und vorkommenden Regeländerungen, werden die Kaderkriterien jährlich überprüft und gegeben falls angepasst. Neben den Erfolgen bei zurückliegenden Wettbewerben, rückt die Medaillenperspektive in Hinblick auf die Paralympische Spiele immer weiter in den Fokus. Dafür wurde zuletzt die Individuelle Leistungsplanung eingeführt, die für alle NK1- und PK-Athlet*innen auszufüllen ist.

Der Kaderstatus ist in erster Linie für die Individualförderung von Bedeutung. Neben einer monatlichen Förderung über die Stiftung Deutsche Sporthilfe für die PAK, PK und NK1, können Bundeskaderathlet*innen die Grundförderung an den jeweiligen Olympiastützpunkten in Anspruch nehmen.

Kaderentwicklung					
	2022	2023	2024	2025 (IST)	2028 (Ziel)
Paralympicskader	1	1	1	1	3
Perspektivkader	2	3	3	2	3
Nachwuchskader 1	3	5	6	5	5

Situationsanalyse (Ist-Stand)	Zielsetzung und Strategie (Soll-Zustand)	Zeitplan und Zuständigkeit
1. Durch gutes Scouting, viele Talenttage und ähnliche Veranstaltungen haben wir aktuell 14 Athlet*innen im Kadersystem der	Diese Nachwuchsatlet*innen sollen in den Wettkampfzyklus der Nationalmannschaft eingegliedert werden und zu einer Qualifikation für 2028 und	Je nach Entwicklungsgeschwindigkeit der einzelnen Athlet*innen werden die Paralympics 2028 und 2032 anvisiert. Zuständig für die Förderung

Nationalmannschaft, von denen einige noch sehr jung sind, aber bereits individuell betreut und gefördert werden.	2032 hingeführt werden. Gleichzeitig wird weiter gescoutet und Maßnahmen zur Gewinnung neuer Talente durchgeführt.	neuer Kaderathleten ist die Bundestrainerin und ihr Trainerteam.
--	--	--

3.1.2. Erfolge/Platzierungen

Im Folgenden werden die Erfolge und Platzierungen der Paralympischen Spiele 2024 in Paris sowie die Ergebnisse der Europameisterschaften 2022

dargestellt und analysiert. Mit Blick auf die Paralympischen Spiele 2028/2032 werden Zielstellungen genannt.

Situationsanalyse (Ist-Stand)	Zielsetzung und Strategie (Soll-Zustand)	Zeitplan und Zuständigkeit
1. Verglichen mit dem olympischen Sport hat das deutsche Para Judo eine deutlich höhere Ausbeute an Medaillen, setzt man Kaderathlet*innen und Erfolge ins Verhältnis. Das liegt u.a. auch daran, dass im olympischen Judo die Dichte an Athlet*innen viel höher ist als im Para Judo. Durch die geringere Anzahl von Athlet*innen können die Para Judoka im Training individuell sehr gut gefördert werden. Andererseits gibt es im Fall von Verletzungen nur sehr wenige oder keine Ersatzleute, die das Niveau haben, bei internationalen Veranstaltungen an den Start zu gehen.	Ziel ist es, mehr blinde und sehbehinderte junge Menschen zu motivieren, Para Judo zu betreiben und diejenigen, die talentiert sind und Leistungssport machen wollen, früher und besser zu fördern. Daher werden wir vermehrt auf Kooperationen mit Blindenschulen setzen, in der Trainer*innenausbildung des DBJs auf das Para Judo aufmerksam machen und durch bessere Präsenz in den Medien bereits vorhandene Athlet*innen schnell mit dem DBS in Kontakt bringen.	Mit der Findung von neuen Athlet*innen und der vermehrten Medienpräsenz wurde bereits im letzten Zyklus ein großer Schritt getan. Die Weiterführung liegt hier in der Verantwortung der BT und den Scouts der Landesverbände und des DBS.

Platzierung WM/EM/Paralympics	Erfolge/Platzierungen					
	2024 Paralympics	2025 WM	2026 EM	2027 WM	2028 Paralympics	2032 Paralympics
1. Platz			1	1	1	2
2. Platz						
3. Platz	1	2	2	2	2	2
4. Platz						
5. Platz	1	2	2	2	2	2
6. Platz						
7. Platz	4	2	2	2	2	

3.1.3. Rahmentrainingsplan/ Maßnahmen/ Sportjahresplanung

Der Rahmentrainingsplan der Nationalmannschaft beinhaltet alle Maßnahmen, die im Rahmen der Sportjahresplanung durch den DBS angeboten werden. Die Sportjahresplanung wird jeweils zum Ende eines Kalenderjahres durch den/die Bundestrainer*in, in Zusammenarbeit mit seinem Kompetenzteam, erstellt und muss durch die Bundesgeschäftsstelle sowie das Bundesministerium des Inneren (BMI) bewilligt werden. Der aus der

Sportjahresplanung resultierende Rahmentrainingsplan kann Trainingslager, Leistungsdiagnostiken und Wettkämpfe, die allesamt das Ziel verfolgen beim jeweiligen Saisonhöhepunkt Spitzenleistungen zu erbringen, enthalten. Dieser wird in Abhängigkeit der Wettkampfplanung der IBSA, jährlich auf die entsprechenden Gegebenheiten angepasst. Die exemplarische Rahmenplanung setzt ein konstantes, zur Verfügung stehendes Budget voraus.

Situationsanalyse (Ist-Stand)	Zielsetzung und Strategie (Soll-Zustand)	Zeitplan und Zuständigkeit
1. Die Erstellung des Rahmentrainingsplanes war und ist im Para Judo immer eine große Herausforderung, da sich Termine, Gewichtung der Punkte für die Qualifikation und neu ausgeschriebene Veranstaltungen oft während der laufenden Saison ändern. Auch ist oftmals bis zum Kalenderjahresende die Terminplanung der IBSA noch nicht mal annähernd abgeschlossen. Daher bedarf es immer nur eines vorläufigen Planes, der ständig aktualisiert werden muss. Grundsätzlich wird dabei vom Jahreshöhepunkt ausgegangen, die Trainingsphasen werden dazu unter Berücksichtigung aller Wettkämpfe, die für eine jeweilige Qualifikation oder die Weltrangliste entscheidend sind, eingeteilt und gearbeitet.	Langfristig ist es das Ziel, eine sichere Trainings- und Wettkampfplanung zu erstellen, um den Athlet*innen und Heimtrainer*innen eine professionelle Vorbereitung auf die Saisonhöhepunkte zu gewährleisten. Sobald der neue Zeitplan für die Paralympics 2028 festgesetzt ist, wird der Rahmentrainingsplan aktualisiert.	Der Rahmentrainingsplan wird am Jahresende nach aktuellem Kenntnisstand der Termine für das Folgejahr von der Bundestrainerin erstellt und versandt. Wichtig ist immer der Hinweis, dass Änderungen aufgrund internationaler Terminverlegungen jederzeit möglich sind.
2. In den letzten Jahren sind sowohl die Kosten für Flüge als auch für die Unterbringung vor Ort drastisch gestiegen. Gerade für unsere Nachwuchstalente besteht die Notwendigkeit, viele internationale Turniere zu kämpfen, um für die Paralympics aufgebaut zu werden.	Besonders wichtig ist auch eine sichere Finanzierung, um die gestiegenen Kosten abfangen zu können.	Wir hoffen auf eine schnelle und zuverlässige Haushaltsplanung durch das BMI.

3.2. Sportartstruktur

3.2.1. Funktionsteam DBS

Das Leistungssportpersonal des DBS, bestehend aus Trainer*innen und umfangreichem Managementpersonal bilden das Rückgrat, das Athlet*innen

dabei unterstützt, ihr volles Potenzial auszuschöpfen und Spitzenleistungen zu erzielen. Um den Anforderungen des Paralympischen Leistungssportes in Zukunft entsprechen zu können, ist es erforderlich, eine professionelle Leistungssport-Personalstruktur zu entwickeln.

Situationsanalyse (Ist-Stand)			Zielsetzung und Strategie (Soll-Zustand)	Zeitplan und Zuständigkeit
Funktion	Name	Verantwortlichkeit	Personelle Änderungen können jederzeit stattfinden, immer eng am Bedarf des Teams orientiert. Ziel ist es, den Athlet*innen optimale Bedingungen für ihre Entwicklung zu bieten und sie durch kurze Wege und guten Informationsfluss zu entlasten. Weiteren Bedarf an zusätzlichem Personal gibt es an den Blindenschulen an der Basis und am BSP brauchen wir dringend einen Bundesstützpunkttrainer.	Die Koordination und der Einsatz des Funktionsteams obliegen der Bundestrainerin. Für den Zyklus 2025 bis 2028 wird das Funktionsteam ggf. geändert und sollte um einen Bundesstützpunkttrainer erweitert werden.
Bundestrainerin	Carmen Bruckmann	Nationalmannschaft Nachwuchsteam Leitung des Funktionsteams		
Co-Bundestrainer	Matthias Krieger	Technikentwicklung Stand		
Co- Bundestrainer	Jannis Hill	Technikentwicklung Boden		
Co- Bundestrainer	Saeid Mollaei	Training am BSP		
PTS Trainer	Sebastian Junk	PTS Mannheim		
PTS Trainer	Yves Pasquay	PTS Marburg		
Krafttrainer	Nikolai Kornhaß	BSP/ OSP MRN		
Trainer am OSP Hannover	Sven Loll	Stützpunkttraining		
Trainer am OSP München	Ralf Matusche	Stützpunkttraining		
Physiotherapie	Pascal Bruckmann	Krafttraining und Physiotherapie		
Physiotherapie	Lena Geiger	Physiotherapie		
Mannschaftsarzt	Dr. Michael Hammer	Med. Belange Nationalmannschaft		
Mentaltrainer	Prof.Wolfgang Knörzer	Nationalmannschaft		

3.2.2. Abteilung und Fachbereich

In der Sportart Para Judo besteht eine ehrenamtliche Abteilungsstruktur. Die Abteilung trägt die Verantwortung für das nationale Wettkampfsystem und die deutschen Meisterschaften. Die Aus- und Fortbildung von Kampfrichter*innen sowie Trainer*innen findet aktuell beim DJB statt.. Die Abteilung setzt sich (Stand 2025) aus den folgenden Positionen zusammen:

- Vorsitzende*r: Günter Geist
- Stellvertretende*r Vorsitzende*r: Sebastian Junk
- Vertreter*in Landesverbände: NN
- Aktivensprecher*in: Ramona Brüssig
- Beauftragte für das Kampfrichterwesen: Karin Schunke
- Nachwuchsbeauftragte*r: Stefan Axt

Situationsanalyse (Ist-Stand)	Zielsetzung und Strategie (Soll-Zustand)	Zeitplan und Zuständigkeit
1. Der Abteilungsleiter Judo arbeitet eng mit der Bundestrainerin zusammen. Er organisiert und führt hauptverantwortlich die jährlich stattfindenden Internationalen Deutschen Meisterschaften durch. Die Vertreter der Landesverbände sind zum größten Teil Trainer*innen aus dem ID-Judo-Bereich und haben mit dem Para Judo nur wenige Kontaktpunkte.	Ausbau der Landesstrukturen im Para Judo. Wichtig wäre, dass sich die Landesverbandsvertreter*innen neben dem Bereich ID-Judo auch für Para Judo einsetzen.	Landesverbände mit Unterstützung der Bundestrainerin 2025-2028

3.2.3. Standorte und Infrastruktur

Die Sportart Para Judo wird in den Vereinen der Landesverbände des DBS sowie in den Stützpunkten des Spitzenverbandes (DJB) betrieben. Die Standorte orientieren sich am Bundesstützpunkt und Paralympischen Trainingszentren, die auf Grundlage des Stützpunktkonzeptes Para Sport für einen paralympischen Zyklus anerkannt werden. Eine entsprechende Infrastruktur am Standort, Leistungssportpersonal sowie ein leistungsstarker Verein werden neben der definierten Bundeskaderanzahl bei der Anerkennung vorausgesetzt. Die Grundlage für einen Bundesstützpunkt bilden Landesleistungszentren, die die Standorte der Sportart auf Landesebene bestimmen. Des Weiteren entscheiden sich die Landesverbände in ihrer Förderung für

Schwerpunktsportarten. Diese werden abschließend durch den DBS im Rahmen des regionalen Zielvereinbarungsgespräches für einen Zyklus anerkannt. Dies bedeutet, dass die Sportart eine strukturelle Förderung durch den jeweiligen Landesverband erfährt.

Darüber hinaus kann der/die Bundestrainer*in weitere Standorte benennen, wo er Entwicklungspotenzial mit entsprechender Infrastruktur erkennt. Die Konzentration von Bundeskaderathlet*innen kann dabei ein Auswahlkriterium darstellen. Allerdings sollten für die langfristige Entwicklung des Standortes vor allem die strukturellen Aspekte Berücksichtigung finden.

Situationsanalyse (Ist-Stand)	Zielsetzung und Strategie (Soll-Zustand)	Zeitplan und Zuständigkeit
1. Am BSP am OSP in Heidelberg trainieren aktuell 6 Bundeskaderathleten regelmäßig, zwei weitere kommen wöchentlich an den BSP. Die Trainingsgruppe (inklusive) wächst gerade stark an, so dass ausreichend Trainingspartner*innen vorhanden sind.	Durch den neuen Landestrainer Saeid Mollaei (Landestrainer der ARGE BW im Nichtbehindertenjudo) entwickelt sich sowohl das Niveau als auch die Anzahl der Judoka. Dadurch haben die Para Athlet*innen am BSP sehr gute Trainingsmöglichkeiten.	Um die Trainingsmöglichkeiten auszubauen, braucht der BSP einen Bundesstützpunkttrainer. Diese Stelle soll im aktuellen Zyklus beantragt und realisiert werden.
2. Am Landesstützpunkt in Mannheim trainieren seit Jahren mindestens vier Kaderathlet*innen kontinuierlich. Diese Trainingsgruppe bietet den Para Athlet*innen andere Trainingspartner aus anderen Einzugsgebieten.	Die Trainingsgruppe soll erhalten werden.	Verantwortlich ist Sebastian Junk als Landestrainer Baden.
3. Die Blindenschulen sollen möglichst flächendeckend über das Para Judo informiert werden. Trainer*innen und Übungsleiter*innen aus dem olympischen Judo sollen motiviert werden, an den Blindenschule Para Judo anzubieten (ob als AG oder als Modul im Sportunterricht hängt von der jeweiligen Schule ab).	Die Informationen für Blindenschulen sollen über die Landesverbände, über das Kompetenzzentrum blista und den DBS weiterverbreitet werden. Wichtig ist, Trainer zu finden, die zu den Schulzeiten ein Judotraining anbieten können.	Dies ist eine kontinuierliche Aufgabe des DBS und der Landesverbände.
4. Viele sehbehinderte und blinde Kinder/Jugendliche werden inzwischen integrativ beschult und sind daher nicht über die Blindenschulen zu erreichen	Die Talenttage des DBS und DJB sollen fortgeführt werden, um diese Talente zu erreichen.	Dies ist eine kontinuierliche Aufgabe des DBS und der Landesverbände.
5. Am BSP Judo in München trainieren zwei Nachwuchsatleten, die durch den BSP-Leiter optimal gefördert werden.	Para Judo findet hier inklusiv statt und kann erweitert werden.	Die Zusammenarbeit zwischen BSP-Leitung und der Bundestrainerin soll intensiviert werden.
6. Am Landesleistungszentrum in Marburg finden seit vielen Jahren eine Aufbauarbeit statt, die immer wieder Paralympicsstarter*innen hervorbringt.	Durch Weiterentwicklung des Trainerteams vor Ort soll die Nachwuchsarbeit verbessert werden.	Die Bundestrainerin steht in Kontakt mit dem Landestrainer.

3.2.4. Landesverbände

Insgesamt 6 Landesbehindertensportverbände tragen maßgeblich zum Erfolg des Para Judo bei. In den regionalen Zielvereinbarungen, die der DBS mit den Landesverbänden zu Beginn jedes paralympischen Zyklus beschließt,

werden die Aufgaben der Landesverbände im Bereich Leistungssport definiert. Gemäß Bund-Länder-Vereinbarung kommt den Landesverbänden vor allem die Aufgabe der Talentgewinnung, -sichtung und -förderung zu. Die Etablierung und Führung eines Landeskaders stehen folglich an erster Stelle.

Situationsanalyse (Ist-Stand)	Zielsetzung und Strategie (Soll-Zustand)	Zeitplan und Zuständigkeit
1. Para Judo wird vorrangig in Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Baden, Bayern, NRW und Niedersachsen betrieben. Dort trainieren vorrangig die Bundeskaderathleten. In Hessen ist die Nachwuchsarbeit an der BLISTA besonders intensiv und erfolgreich. In diesen Landesverbänden werden die Athleten strukturell sehr gut versorgt, um international die Leistung zu bringen, die erforderlich ist für Medaillen.	Grundsätzlich gibt es in allen Landesverbänden Blindenschulen. Ein möglicher Einstieg in die Sportart ist daher in allen Landesverbänden gegeben. Um allerdings einen Einstieg zu gewähren, bedarf es der Unterstützung der Landesbehindertenverbände und der jeweiligen Schulträger.	Die Zusammenarbeit mit den Blindenschulen muss kontinuierlich weiterlaufen. Zuständig sind die Scouts von DBS und den Landesverbänden.

3.2.5. Wettkampfstruktur

Der Wettkampfmodus wird international durch das Internationale Paralympische Committee (IPC) und die IBSA vorgegeben. Die IBSA veröffentlicht einen entsprechenden Wettkampfkalendar. Dieser sieht alle vier Jahre die Durchführung von Paralympischen Spielen vor. Im ersten und dritten Folgejahr finden die Weltmeisterschaften statt, wobei die Weltmeisterschaften im 3. Jahr mit den IBSA-Games identisch sind. Europameisterschaften sollen jährlich stattfinden.

Die IBSA bietet darüber hinaus World Cups (durchschnittlich 6 pro Jahr) an, die die Weltrangliste ebenso wie WM und EM mit Punkten bedienen.

Ausgeschriebene internationale Juniorenwettkämpfe sind sehr selten und noch nicht klar strukturiert, werden aber von den Nationen gefordert. Aus

diesem Grund gibt es seit 2024 in Deutschland eine internationale Nachwuchsturnier, das jährlich stattfinden soll.

Auf nationaler Ebene finden jährlich die Internationalen Deutschen Meisterschaften im Februar statt.

Um mit einer Leistung Aufnahme in die Weltrangliste zu erhalten und sich für IBSA-Meisterschaften, Paralympics und Europameisterschaften zu qualifizieren, muss ein*e Athlet*in international registriert und klassifiziert sein sowie an einem von der IBSA zugelassenen Wettkampf teilnehmen. Daher erfolgt eine Nominierung für eine*n junge*n Nachwuchsatlet*in oftmals ohne die geforderte Norm, da die Erreichung der Norm erst durch eine internationale Teilnahme möglich.

Situationsanalyse (Ist-Stand)	Zielsetzung und Strategie (Soll-Zustand)	Zeitplan und Zuständigkeit
1. Neben sehr kleinen, oft schulinternen Judowettkämpfen oder Sportfesten für Kinder und Jugendliche gibt es aktuell die große internationale angesehene internationale Deutsche Meisterschaft, die traditionell zum Jahresbeginn in Heidelberg/Baden stattfindet und mit ca. 100 Sportler*innen das Leistungsniveau eines World-Cups hat. Diese IDM beinhaltet auch eine Jugendveranstaltung. Die IDM findet aus organisatorischen Gründen aktuell in Heidelberg statt, es steht jedoch allen Vereinen und Verbänden offen, sich für die Ausrichtung zu bewerben. Des Weiteren findet nahezu jährlich der Jugendländercup statt, der als bundesweiter Jugendvergleich gesehen wird-	Nach und nach sollen kleinere Turniere vor allem im Jugendbereich etabliert werden. Auch die Struktur der Schulwettkämpfe soll weiter ausgebaut werden (Jugend trainiert für Paralympics).	Diese Aufgabe obliegt den Landesverbänden und ihren Vertretern und bedarf der Unterstützung der Abteilung Judo im DBS.
2. Seit 2024 veranstaltet die Abteilung Para Judo zusammen mit dem vor Ort ansässigen Verein Judoteam Heidelberg Mannheim ein internationales Jugendturnier, da sehr niederschwellig sein soll und so den Zugang zum organisierten Kämpfen erleichtern. Unsere internationalen Gäste sind von der Idee begeistert und unterstützten uns dabei.	Da die IBSA sich mit Nachwuchsveranstaltungen sehr schwertut, versuchen die Nationen, die Organisation selbst in die Hand zu nehmen. Dabei ist Deutschland ein angesehener Gastgeber.	Die Bundestrainerin fordert und unterstützt in IBSA-Jugendveranstaltungen.

3.2.6. Kooperation

Para Judo ist für seine sportliche Entwicklung auf Kooperationen mit Verbänden, Vereinen, Blindenschulen und sonstigen Partner angewiesen. Dies

ermöglicht die notwendigen professionellen Strukturen, welche in der Weltspitze unabdingbar sind.

Situationsanalyse (Ist-Stand)	Zielsetzung und Strategie (Soll-Zustand)	Zeitplan und Zuständigkeit
1. Para Judo ist in Deutschland stark mit dem olympischen Judo vernetzt. Alle Trainerlizenzen werden im Deutschen Judo Bund (DJB) absolviert. Alle erfolgreichen Athlet*innen trainieren inklusiv in den Vereinen des DJBs. Die Zusammenarbeit läuft in diesem Bereich nahezu optimal. Sowohl auf sportlicher als auch auf verbandlicher Ebene arbeiten alle auf Augenhöhe und unterstützen sich gegenseitig	Weiterhin verstärkt soll in den nächsten Jahren die Zusammenarbeit in der Trainer*innenausbildung intensiviert werden. Durch die Erfahrungen und das fundierte Hintergrundwissen über Sehbehinderungen und Blindheit der Blista Marburg ist deutlich geworden, dass es sinnvoll ist, die aus den verschiedenen Erkrankungen hervorgehenden Anforderungen für etwa die Bewegungsförderung zu kennen, um die frühe Ausbildungsarbeit im Judo erfolgreich zu gestalten.	Dafür hat die Bundestrainerin einen Baustein entwickelt, bei einer Trainerfortbildung des DJB durchgeführt und evaluiert wird. Der Fokus muss auf der Verbreitung aller Informationen über das Para Judo liegen und ist ein fortlaufender Prozess.

2. Aktuell arbeitet die Bundestrainerin Para Judo eng mit dem Landestrainern des DJB und dem Bundestrainer Männer Marko Spittka zusammen. Hier werden zeitnah judotechnische Neuerungen und Problemstellungen ausgetauscht und Lösungsvorschläge erarbeitet.	Durch den kontinuierlichen Austausch soll immer auf dem aktuellen stand geblieben werden, was sowohl wissenschaftliche judospezifische als auch Auslegungen der Wettkampfregele betrifft.	Dies ist eine fortlaufende Kooperation mit dem DJB und den LVs, durchgeführt von der Bundestrainerin.
--	---	---

3.3. Nachwuchsleistungssport

Im paralympischen Sport gliedert sich der Nachwuchsleistungssport in die drei *Bereiche Gewinnung, Sichtung und Förderung*. Die *Gewinnung* zielt darauf ab, Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit Behinderung für den Sport zu begeistern. Dafür ist ein Netzwerk aufzubauen, was einen Zugang zur Zielgruppe ermöglicht, um Angebote zu bewerben und die Sportart zu präsentieren. Wurde die Begeisterung entfacht, gilt es, Vereine und Angebote zu finden oder auch zu entwickeln, um Menschen mit Behinderung langfristig an den Sport zu binden. Erst darauf aufbauend, erfolgt die Sichtung der klassifizierbaren Talente. War die Sichtung erfolgreich, ist das regelmäßige, mehrmals wöchentliche Training in einem Verein sicherzustellen und eine stringente, langfristige sowie nachhaltige Förderung über den Landes- und Bundeskader anzustreben.

Zwar obliegt der Nachwuchsleistungssport in erster Linie den Landesverbänden und der Abteilung, dennoch ist die Nationalmannschaft bestrebt,

die Nachwuchsarbeit bestmöglich, mittels Lösungsansätze, Handlungsempfehlung und Orientierungen zu unterstützen. Die Rahmennachwuchskonzeption des DBS bildet die Grundlage für die folgenden strukturellen Zielstellungen im Para Judo.

3.3.1. Konzeptionelle Rahmenbedingungen

Die Leistungssportkoordinator*innen der Landes- und Fachverbände verantworten den regionalen Nachwuchsleistungssport. Dabei muss den Talentscouts eine Schlüsselrolle im Bereich der Nachwuchsgewinnung zugesprochen werden. Sie betreuen das Netzwerk, richten Aktionstage aus und begleiten die Talente, bis das regelmäßige Sportangebot besucht wird. Im Anschluss übernehmen die Landestrainer*innen, die sich für die Förderung bis hin in den Bundeskader verantwortlich zeichnen. Die Bundestrainer*innen sowie die zuständigen Kolleg*innen der Bundesgeschäftsstelle stehen jederzeit unterstützend zur Verfügung.

Situationsanalyse (Ist-Stand)	Zielsetzung und Strategie (Soll-Zustand)	Zeitplan und Zuständigkeit
1. Bis auf den langjährigen systematischen Aufbau von Talenten im Para Judo, ist die Durchführung von Judo-AGs oder –Modulen dem Zufall überlassen. Meist sind es Lehrer*innen, die selbst Judo machen, die diese AGs	Ziel ist es, das Para Judo als Modul in den Schulsport an Blindenschule integriert wird. Dafür braucht es den politischen Willen und das Interesse der Schulleitungen. Ebenso wichtig sind Übungsleiter*innen, die diese Aufgabe wahrnehmen können. Hier gibt es bei vielen	Zuständig sind die Landesverbände mit Unterstützung der Abteilung Judo und der Bundestrainerin. Der Kontakt mit den Blindenschulen soll durch die Scouts der Landesverbände

initiiieren und meist auch selbst durchführen. Als gut Beispiel dient hier die Umsetzung an der Blista in Marburg.	Trainer*innen, Lehrkräften und Schulleitungen Unkenntnis und Ängste, die durch Infoveranstaltungen und Lehrgänge an der Blista abgeschaut werden könnten.	intensiviert werden. Erfahrungsge- mäß ist es am wichtigsten, Übungsleiter*innen für die Schule zu finden.
2. Da durch die verschiedenen Informationsveranstaltungen der Scouts von DBS und LVs junge Menschen den Weg zu Judo suchen, gibt es ständig Anfragen nach Vereinen im Sozialraum der Talente. Diese Anfragen können durch die Referentin des DBS zeitnah und deutschlandweit beantwortet werden. Die Bundestrainerin und die Referentin Blinder- und Sehbehindertensport im DBS haben zur Unterstützung der Vereinstrainer*innen eine niederschwellige Informationsbroschüre entwickelt und allen zugänglich gemacht. Darin wird erklärt, wie man ohne Vorkenntnisse behinderte Athlet*innen in das Vereinstraining integrieren kann.	Die Infobroschüre „Para Judo spielend lernen“ soll weiterverbreitet und verbessert werden.	Dies wird von der Bundestrainerin kontinuierlich vorangetrieben.

3.3.2. Sichtungsmaßnahmen

Die Anzahl der Aktions- und Schnuppertage hat sich im letzten Zyklus deutlich erhöht. Deutschlandweit besteht die Möglichkeit paralympischen Sport auszuprobieren. Im Para Judo wird es 2025 eine „Para Judo Deutschland Tour“ und weitere Talenttage oder ähnliche Schnuppertage geben.

Um die positive Entwicklung bei den Aktions- und Schnuppertagen möglichst nachhaltig zu gestalten, benötigt es mehr Folgeangebote. Derzeit gelingt es nicht, allen interessierten Menschen mit Behinderung Folgeangebote zu unterbreiten. Zwecks der Nachhaltigkeit dieser Veranstaltungen ist es zu

empfehlen, eine Vereinskooperation mit einem anschließenden, regelmäßigen Sportangebot zu verfolgen. So besteht die Möglichkeit interessierte Teilnehmer*innen unmittelbar an den Verein zu vermitteln.

Darüber hinaus sind jederzeit Quereinsteiger mit Vorerfahrungen und Aktive in den olympischen Strukturen zu sichten.

Ein Sportartenwechsel kann grundsätzlich zu jedem Zeitpunkt verfolgt werden, sofern sich neue Angebote auftun, sich die persönlichen Interessen verändern oder neue Potenziale erkannt werden.

Situationsanalyse (Ist-Stand)	Zielsetzung und Strategie (Soll-Zustand)	Zeitplan und Zuständigkeit
1. Para Judo Deutschlandtour	An 5 Standorten verteilt in ganz Deutschland gibt es einen Schnuppertag mit Athlet*innen der Nationalmannschaft	Erstes Halbjahr 2025 Verantwortlich ist Fabienne Mollaei
2. Para Sporttage, z.B. am OSP Heidelberg	Gemeinsam mit anderen Sportarten präsentiert sich der DBS sehbehinderten und blinden Kindern	Erstes Halbjahr 2025 Verantwortlich ist Fabienne Mollaei
3. Judo-AG an der BLISTA Marburg	Kontinuierliches Angebot soll verbessert und fortgeführt werden.	Dauerhaftes Angebot der BLISTA
4. Judo-AG an der Blindenschule in Karlsruhe	Kontinuierliches Angebot seit diesem Schuljahr, soll evaluiert und fortgeführt werden.	1. Budo Club Karlsruhe
5. Dezentrale Sichtungsmaßnahmen auf Zuruf	Sobald die Bundestrainerin von Para Judoka erfährt, macht sie eine zeitnahe Sichtung vor Ort.	Kontinuierliche Sichtung durch die Bundestrainerin
6. Jugendländercup	Wird jährlich von der DBSJ durchgeführt	DBSJ, einmal jährlich
7. Talenttage	Werden von den Landesverbänden und dem DBS dezentral durchgeführt. Wichtig ist hier eine weitreichende Werbung.	Verantwortlich sind die Landesverbände und Fabienne Mollaei
8. BLUBS-Tage	Das Ziel von BLUBS-Tagen ist das Erreichen von sehbehinderten und blinden Kindern, die inklusiv beschult werden. Es sollen weiterhin mithilfe der sonderpädagogischen Lehrkräfte niederschwellige BLUBS-Kurse geplant und durchgeführt werden.	Bundesweite Blubs-Tage in den Blindenschulen, zuständig sind Fabienne Mollaei und die Landesverbände

3.4. Lehrgangsmaßnahmen / Förderung

Die Förderung der Talente erfolgt im täglichen Training und bei sportartspezifischen Landes- und Bundesmaßnahmen. Dabei bedarf es zukünftig einer höheren Trainingsqualität in der Grundlagenausbildung durch besser

ausgebildete Vereinstrainer*innen und mehr Maßnahmen der Landes- und Bundesnachwuchstrainer*innen. Umfangreiche Rahmentrainingspläne wurden durch die Bundestrainerin erstellt.

Situationsanalyse (Ist-Stand)	Zielsetzung und Strategie (Soll-Zustand)	Zeitplan und Zuständigkeit
1. Jährlich werden 2-3 Lehrgänge durchgeführt, die sowohl der Sichtung als auch der Heranführung an die Nationalmannschaft dienen. Leider lässt die finanzielle Situation mehr Maßnahmen auf Bundesebene nicht zu, obwohl der Bedarf sehr hoch ist.	Die Anzahl an Lehrgängen soll erweitert werden, dazu bedarf es kostenarmer Strategien.	Durch kreative Angebote soll die Lehrgangszahl erhöht werden. Verantwortlich sind die Länder und die Bundestrainerin.

3.5. Wissenschaftliche Kooperationen

Um sportliche Höchstleistungen zu erreichen, müssen Athlet*innen ihre körperlichen und mentalen Fähigkeiten maximieren, ihre Technik perfektionieren und ihre Strategien anpassen, um im Wettkampf gegen starke Konkurrenz zu bestehen. Sie müssen in der Lage sein, mit Druck und Stress umzugehen, sich von Rückschlägen zu erholen und ihre Motivation aufrechtzuerhalten. Die wissenschaftliche Begleitung stellt in diesem Kontext eine wichtige Unterstützung dar, wofür das deutsche Sportsystem mit dem *Wissenschaftlichen Verbundsystem Leistungssport (WVL)* ein Netzwerk von wissenschaftlichen Einrichtungen vorhält.

Ziel dieses Systems ist es, die neusten Erkenntnisse und fundierte Expertisen für die Unterstützung und Weiterentwicklung des Leistungssports in Deutschland bereitzustellen.

3.5.1. Olympiastützpunkte (OSP)

Olympiastützpunkte sind Betreuungs- und Serviceeinrichtungen für den olympischen und paralympischen Spitzensport. Die Leistungen der OSP stehen Bundeskaderathlet*innen des DBS (PAK, PK und NK1) zur Verfügung. Grundsätzlich wird in Grundbetreuung und Spezialbetreuung unterschieden. Im Rahmen der Grundbetreuung der Athleten werden folgende Serviceleistungen durch die Olympiastützpunkte erbracht:

- Sportmedizin
- Sportphysiotherapie
- Laufbahnberatung
- Sportpsychologie
- Ernährungsberatung

Unter Spezialbetreuung werden Leistungen verstanden, die über die Grundbetreuung hinausgehen. Dieses gilt für folgende Bereiche:

- Trainings- und Bewegungswissenschaft
- Medizin und Physiotherapie

- Technik und Mechanik

Die Spezialbetreuung kann während des lokalen und regionalen Trainings am Bundesstützpunkt/ Paralympischen Trainingszentrums und bei zentralen

Lehrgangs- und Wettkampfmaßnahmen des Spitzenverbandes erfolgen. Die Leistungen in den Sportarten im Rahmen der Spezialbetreuungsleistungen wird in zwei Jahrestakten mit dem DOSB festgelegt. Auch das weitreichende medizinische Netzwerk der OSP ist durch die Sportarten zu nutzen.

OSP	Wird bereits durchgeführt	Leistung (außerhalb der Grundbetreuung)
Heidelberg	Ja	Judospezifisches Krafttraining, Rehamaßnahmen nach Verletzungen, SMU, Neuroathletik
Hannover	Ja	Judospezifisches Krafttraining, SMU

3.6. Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit trägt maßgeblich zur Verbreitung der Para Judo bei. Um auf die Sportart aufmerksam zu machen, bedarf es somit eine regelmäßige Berichterstattung. Die Abteilung Kommunikation und Marketing der

Bundesgeschäftsstelle unterstützt beim Saisonhöhepunkt mit sportartspezifischer Berichterstattung. Die Nationalmannschaft hat einen eigenen Instagram Account, der aktuell berichtet.

Situationsanalyse (Ist-Stand)	Zielsetzung und Strategie (Soll-Zustand)	Zeitplan und Zuständigkeit
1. Die Öffentlichkeitsarbeit obliegt aktuell dem DBS und dem DJB (Homepage und Fachorgan Judo-Magazin), die ihre Informationen von der Bundestrainerin, ihrem Team und der Referentin Blinden- und Sehbehindertensport erhalten.	Die Verbände und die Öffentlichkeit sollen möglichst umfassend über die Tätigkeiten und Erfolge der Para Judo Nationalmannschaft informiert werden.	Kontinuierliche Aufgabe der Bundestrainerin und der Referentin
2. Die Para Judo Nationalmannschaft hat seit ca. zwei Jahren einen Instagram Account, der wöchentlich mit neuen Informationen und Bildern versorgt wird.	Der Account ist bereits mit einigen Sportverbänden und Vereinen verlinkt, das soll aber noch erweitert werden. Der kontinuierliche Fluss von Informationen in den sozialen Medien ist eine große Herausforderung, soll aber noch erweitert werden.	Aktuell ist Lennart Sass der Verantwortliche. Er wird mit Bildern, Filmen und Informationen von gesamtem Team beliefert.

3. Der Informationsfluss an Elterninitiativen und Selbsthilfevereine von Sehbehinderungen Betroffener läuft aktuell über die Referentin Fabienne Mollaei sehr gut.	Sollte die Stelle der Referentin nicht fortgeführt werden können, bedarf es einer anderen Lösung.	
--	---	--

3.7. Trainer Aus- und Fortbildung

Um die Trainer*innen auf die spezifischen Belange des Para Sports vorzubereiten, hat der DBS seit 2023 mehrere neue Ausbildungsformate ins Leben gerufen:

- Die **A-Trainer-Ausbildung Para Sport** umfasst ca. 160 UE (B-Trainer ca. 80 UE). Sie wird vom DBS konzipiert und durchgeführt und richtet sich an Trainer*innen, die noch keine A- oder B-Lizenz haben.
- DBS-Trainer*innen mit abgeschlossener A-Trainer-Ausbildung, sei es beim DBS, sei es bei einem olympischen Verband, können vom DBS zur **Diplomtrainer-Ausbildung mit dem Schwerpunkt Para Sport** angemeldet werden und werden dort auch sportfachlich in der 240 Stunden umfassenden sportartspezifischen Ausbildung, bei der Haus- (Diplom-) Arbeit und den 100 Stunden Hospitation vom DBS betreut.

- Das **Weiterbildungsmodul Para Sport** umfasst ca. 30-45 UE und richtet sich an Trainer*innen, die schon eine A- oder B-Lizenz im olympischen Sport erworben haben, nun aber hauptberuflich für den DBS bzw. seine Landesverbände tätig werden und ihre Lizenz auf diesen Bereich erweitern wollen bzw. müssen.
- Sowohl für die Traineraus- als auch die Weiterbildung werden vom DBS regelmäßige **Fortbildungen im Bereich Para Sport** zur Lizenzverlängerung angeboten. Hier kommen sportartübergreifende und -spezifische Themen zum Vortrag.
- Gemeinsam mit interessierten Landesverbänden entwickeln die Bildungsreferent*innen des DBS derzeit ein **Informationsmodul Para Sport** mit 2-4 UE, das vor allem in der C-, aber auch B- und A-Trainer-Ausbildung der olympischen Verbände zum Einsatz kommen soll und interessierten Trainer*innen einen ersten Einblick in die Besonderheiten des Para Sports geben wird.

Situationsanalyse (Ist-Stand)	Zielsetzung und Strategie (Soll-Zustand)	Zeitplan und Zuständigkeit
1. Bislang sind Lerneinheiten zum Para Judo in einzelnen Landesverbänden und vereinzelt in Trainer-Lizenz-Verlängerungen vertreten. Dafür wurde von der Bundestrainerin eine Präsentation mit Videomaterial entwickelt und bereits getestet.	Künftig sollen Module für Para Judo fest in die Übungsleiter- und Trainerausbildungen der Landesverbände integriert werden. Erste Maßnahmen hierzu haben schon stattgefunden, ein Modul wurde erarbeitet und getestet. Es sollte Module für die Grundlagenarbeit mit Sehgeschädigten und Blinden geben und Module für den Leistungssport. Maßgeblich ist dabei die Aufnahme der Module in das Curriculum der Ausbildung.	Innerhalb dieses Zyklus soll weiter an der Umsetzung unserer Module in der Trainerausbildung des DJB gearbeitet werden. Verantwortlich ist der Behindertenreferent im DJB Sebastian Junk.

3.8. Klassifizierung

Die Klassifizierung ist die Grundlage für den paralympischen Sport und ihr Stellenwert hat deutlich an Bedeutung zugenommen. Sie erfolgt im Para Judo nur für Menschen mit Sehbehinderung und Erblindung. Im Dezember 2021 wurde die Klassifizierung, nach wissenschaftlichen Studien, von den im Sehbehinderungsbereich bekannte drei Klassen der IBSA (B1-B3), auf ein System mit zwei Klassen umgestellt:

- **J1:** Die Sehschärfe muss weniger als oder gleich LogMAR 2,6 mit beidäugigem Sehen aufweisen.
- **J2:** Die Sehschärfe muss sich im Bereich zwischen LogMAR 1,3 und 2,5 mit beidäugigem Sehen befinden oder ein beidäugiges Gesichtsfeld mit einem Durchmesser von höchstens 60 Grad aufweisen.

Situationsanalyse (Ist-Stand)	Zielsetzung und Strategie (Soll-Zustand)	Zeitplan und Zuständigkeit
1. Klassifiziert wird im ersten Schritt immer national durch zugelassene Klassifizierer.	Verfahren soll beibehalten werden um frühzeitig abzuklären, ob ein*e Athlet*in für Para Judo klassifizierbar ist.	Klassifizierungen werden immer bedarfsorientiert durchgeführt.
2. die erste internationale Klassifizierung erfolgt bei der ersten internationalen Veranstaltung, die ein*e Athlet*in besucht. Zudem gibt es fast jährlich internationale Review-Klassifizierungen von bestehenden Kaderathlet*innen.		Koordiniert werden diese internationalen Klassifizierungen durch die*den Referent*in Klassifizierung im DBS
3. Die internationale Klassifizierung wird nach den IBSA Judo Classification Rules, December 2021, durchgeführt	Auf Grund des neuen IPC Classification Codes, ist die Erwartung, dass es zu Änderungen im Klassifizierungsregelwerk kommt. Ziel ist es einem aktiven Beitrag in Feedbackrunden und bei der Überarbeitung zu liefern.	Zeitplan ist unbekannt und wird von der IBSA vorgegeben. Zuständig sind die Sportartexperten wie Bundes- und Co-Bundestrainer wie auch die*der Referentin Klassifizierung im DBS.

3.9. Anti-Doping/Dopingprävention

Der Anti-Doping Code des DBS (DBS-ADC) sowie die Regelwerke der WADA, der NADA und bei Internationalen Veranstaltungen die Anti-Doping-Regelwerke des betreffenden internationalen Sportfachverbandes (gesamt: Anti-

Doping-Regelwerke) gelten für alle im Wettkampfsport aktiven Menschen mit Behinderungen in den Verbänden/Fachbereichen/Vereinen und Gruppen sowie in den Behindertensport involvierte Betreuer*innen. Details zum Anwendungsbereich sind dem DBS-ADC zu entnehmen.

Zentral ist die Aufklärung von Athlet*innen und Betreuer*innen im Bereich Anti-Doping. Die Dopingpräventionsprogramme der NADA bieten verschiedene Möglichkeiten, die Inhalte attraktiv und anschaulich zu vermitteln. Alle Athlet*innen, die vom DBS für Wettkämpfe nominiert werden, sind

gefordert, einmal jährlich das NADA E-Learning zu absolvieren. Des Weiteren besteht die Möglichkeiten Online-Schulungen durchzuführen, Informationsveranstaltungen im Rahmen von Maßnahmen anzubieten oder einen Informationsstand für Veranstaltungen anzufragen.

Situationsanalyse (Ist-Stand)	Zielsetzung und Strategie (Soll-Zustand)	Zeitplan und Zuständigkeit
1. Für blinde und sehbehinderte Athlet*innen ist sowohl der E-Learning als auch die ADAMS-App eine große Herausforderung. Die Aktivensprecherin und die Bundestrainerin weisen seit vielen Jahren darauf an den verschiedenen Stellen hin (NADA, WADA...). Leider hat sich bislang nicht viel zur Barrierefreiheit getan.	Weiterhin wir aktiv auf fehlender Barrierefreiheit hingewiesen und wo möglich wird aktiv mitgestaltet.	Der Athlet Lennart Sass ist Mitglied einer Arbeitsgruppe zur Verbesserung der ADAMS-App. Die Überarbeitung von ADAMS durch die WADA soll noch 2025 beginnen.
2. Die Mannschaft Para Judo führt einmal jährlich eine Informationsveranstaltung, insbesondere für neue Teammitglieder durch.	Alle Athlet*innen sollen jederzeit zum Thema Dopingprävention auf dem Laufenden sein.	Das ist eine kontinuierliche Aufgabe des Trainerteams und des Mannschaftsarztes.

3.10. Medizinische Versorgung

Gesundheit ist die unabdingbare Voraussetzung für sportliche Höchstleistung. Zur Wahrung bzw. Wiederherstellung der Gesundheit der Athlet*innen gehören zum einen medizinische, psychologische und physiotherapeutische Interventionen. Zum anderen sind Leistungsdiagnostik sowie Beratung und Betreuung einschließlich einer medizinischen Behandlung im Sinne von Regeneration und Rehabilitation Bestandteil einer umfassenden Versorgung der Athlet*innen im Leistungssport. Bei paralympischen Athlet*innen kommt der Gesunderhaltung eine besonders große Bedeutung zu, da verschiedene Behinderungen per se mit einem erhöhten Krankheitsrisiko einhergehen.

Alle Bundeskaderathlet*innen, die über den DBS für Wettkämpfe nominiert werden, müssen eine sportmedizinische Grunduntersuchung (1 Jahr gültig) an einem DOSB-lizenzierten Untersuchungsinstitut nachweisen. Die zuständigen DBS-Sportärzt*innen tragen die medizinische Verantwortung für die Athlet*innen, die über den DBS entsendet werden.

Es muss sichergestellt sein, dass der/die zuständige DBS-Sportärzt*in den ausführlichen Untersuchungsbericht erhält und mindestens 1x jährlich in Wettkampf/-Lehrgangsmaßnahmen eingebunden ist. Darüber hinaus wird den Athleten empfohlen am Gesundheitsmonitoring ISSPA teilzunehmen.

Die physiotherapeutische Betreuung der Athlet*innen gilt es sowohl im täglichen Training als auch bei zentralen Maßnahmen der Nationalmannschaften sicherzustellen. Dies geschieht in der Regel durch die DBS-Sportphysiotherapeut*innen, die sich insbesondere durch sportartspezifische Kenntnisse auszeichnen und Athleten im Regelfall zu Trainingslagern und Wettkampfreisen des Verbandes begleiten.

Während ihrer Zeit im Bundeskader und bis zu einem Jahr nach dem Ausscheiden, können die Athlet*innen bei Bedarf auf unterschiedliche Angebote

zur “mental Gesundheit im Para Sport” zurückgreifen. An den Olympiastützpunkten kann auf die sportpsychologische Grundbetreuung zurückgegriffen werden. Innerhalb des DBS stehen die DBS-Sportpsychologen (sportartspezifisch) und die DBS Mental Health Beauftragte als Ansprechpartner*innen zur Verfügung. Ziel muss es sein, dass die Angebote im Bereich der mentalen Gesundheit weiter ausgebaut und entsprechend angenommen werden.

Situationsanalyse (Ist-Stand)	Zielsetzung und Strategie (Soll-Zustand)	Zeitplan und Zuständigkeit
1. Die Mannschaft Para Judo verfügt über ein sehr gut zusammenarbeitendes medizinisches Team. Alle Bedarfe können schnell und kompetent abgedeckt werden.	Das Para Judo Team soll noch um eine psychologische Fachkraft erweitert werden, als unser Mentaltrainer in den Ruhestand gegangen ist. Aktuell wird der Bedarf von den OSPs gedeckt.	Bundestrainerin und Mannschaftsarzt

4. Schlusswort

Das vorliegende Sportartenkonzept beschreibt die sportartspezifischen Rahmenbedingungen und legt den konzeptionellen Entwicklungsrahmen für die folgenden Jahre fest. Folglich gilt nun, die festgeschriebene Strategie entsprechend den Zuständigkeiten zu verfolgen. Eine regelmäßige Evaluation der Zielstellung sowie der Strategie ist durchzuführen, um frühzeitig Anpassungen vorzunehmen. Die wichtigsten Inhalte noch einmal zusammengefasst:

- Intensivierung der Nachwuchsarbeit

- Verbesserung der Sportjahresplanung
- Bessere Zusammenarbeit mit den Landesverbänden
- Schaffung der Stelle eines/r Bundesstützpunkttrainer/*in

Um die zielgerichtete, strukturelle Weiterentwicklung der Sportart Para Judo in Deutschland sicherzustellen und für die Zukunft international konkurrenzfähig zu bleiben, ist es unabdingbar, dass alle Beteiligten gemeinsam an der flächendeckenden Umsetzung des Sportkonzeptes arbeiten.